

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

269 (28.9.1911) Drittes Blatt

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vier-
täglich M. 1.60 ein-
schließlich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80,
Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion, Expedition:
Nitterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
die einpaltige Beilage
oder deren Raum 20 Wg.
Reklamazeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit:
größere Anzeigen bis
spätestens 12 Uhr mit-
tags, kleinere bis 4 Uhr
nachmittags.
Fernsprechkabinette:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt Begründet 1803 Donnerstag, den 28. September 1911 108. Jahrgang Nummer 269

Badische Politik.

Zur Erklärung der „Karlsruher Zeitung“

Demerkt der „Bad. Beobachter“: „Wertwüdi-
gerweise richtet sich die Erklärung gegen den „Bad.
Beob.“ und das Zentrum, während die Zentrums-
presse den Artikel der „Kreuzzeitg.“ entnommen hatte,
ohne sich zu den Einzelheiten des Artikels zu betennen.
... Tatsächlich handelt es sich doch darum, daß die
Regierung in dem Fall der Freiburger sozial-
demokratischen Stadtverordneten sich in Gegen-
satz zu ihrer Entscheidung im Falle Schaufele,
in welchem sich die konservative Presse mit der
konservativen Fraktion rückhaltlos auf den Stand-
punkt der Regierung stellte. Weiter spricht der
„Bad. Beob.“ von Konnivenz gegenüber der Sozial-
demokratie und laßt Beurteilung der sozialdemo-
kratischen Bewegung.“

Der „Volksfreund“ schreibt: „Die Entschü-
digung der Regierung wegen der Nichtüberwachung
der Liebesmessen-Versammlung ist deplaziert, denn zur
Überwachung dieser Versammlung lag ebensowenig
Grund vor wie zur Auflösung. Daß die Zentrums-
presse jede Gelegenheit benützt, um die Regierung
gegen die Sozialdemokratie scharf zu machen, braucht
für die Regierung noch lange kein Anlaß zu sein, sich
auf den Zentrumsseim locken zu lassen.“

Die „Königsche Zeitung“: „In außerordentlich
bestimmter und entschiedener Sprache weist das badi-
sche Regierungsblatt die Angriffe der „Kreuzzeitung“
als unbedeutend und haltlos zurück. Die „Kreuz-
zeitung“ wird nun wohl zu diesen scharfen Aus-
sagen des badischen Regierungsorgans Stellung zu
nehmen haben.“

Ein Fortschrittler (Prof. v. Schulz-Gävernitz)

Der Reichstagskandidat Prof. v. Schulz-Gävernitz
in Freiburg verbreitete sich kürzlich in einer
Bühnensammlung in Biederbach über die Geschichte
des Bauernstandes in Deutschland, insbesondere
in Baden. Die Geschichte zeige, daß die Sache des
Liberalismus und des Bauernstandes stets miteinan-
der verknüpft gewesen seien. Nicht nur zur Zeit der
Aufhebung der Leibeigenschaft, sondern auch in jün-
geren Tagen gebe das Genossenschaftswesen auf den
Liberalismus zurück. Dieser mache sich auch jetzt
wieder die Hebung der wirtschaftlichen Notstände,
insbesondere des kleineren und mittleren Landwirts
zur Aufgabe. Der Redner forderte mäßige Zölle auf
ausländisches Vieh, die Schaffung eines
Reichsfeuersteuergesetzes, Zölle auf Wein, Ta-
bakk, Obst und Gemüse, Milderung der in-
direkten Steuern, Ergänzung der direkten durch stär-
kere Belastung der Erbschaften, Einführung
einer Erbschaftsteuer, Erhö-
hung der Einkommensteuerfreigrenze.
Der Redner betonte aber auch die Notwendigkeit der
Selbsthilfe und forderte nach dieser Richtung den
Ausbau des weiteren Genossenschaftswesens, die Aus-
nutzung der Elektrizität für die kleinbäuerlichen Be-
triebsbedürfnisse, Verbesserung der besseren Schul-
verhältnisse, Verbilligung des Kredits, Förderung der
Bildung, des geselligen und des politischen Lebens
auf dem Lande. (In den Fragen der Futtermittel-
zölle und Einfuhrzölle vertrat er die Auffassung.)

* Karlsruhe, 26. Sept. Hier fand eine erweiterte
Vorstandssitzung des bad. Eisenbahnerver-
bandes statt, welche sich mit der herrschenden Le-
bensmittelverknappung beschäftigte. Die Sitzung war
vollständig beschloß. In Erledigung der sich umfang-
reicheren Tagesordnung wurde eine Resolution nach
vorausgegangener ausgiebiger Diskussion einstimmig
angenommen, in der es heißt: „Die erweiterte Vor-
standssitzung des Verbandes ist der Ueberzeugung, daß
durch die täglich sich steigenden Teuerungserhältnisse
Not und Engherzigkeit jeder Art bei einem großen Teil
seiner Mitglieder und deren Familien hervorgerufen
werden. Getreu seiner Aufgabe ist es ernstes Be-
streben des Verbandes, die Folgen dieser Teuerung
abzumildern und soweit irgend möglich zu vermei-
den. Es kann nicht bestritten werden, daß durch die
Erhöhung der Preise bis zu einer gewissen
Höhe gerechtfertigt ist; ganz entschieden muß
es verurteilt werden, die Preise ungerechtfertigt zu
steigern. — Der Verband fordert Maßnahmen gegen
die Teuerung und regt an, daß die Domänenrenten
der größeren Städte die Milchversorgung ihrer Mi-
tglieder selbst in die Hand nehmen.“

Aus Baden.

Karlsruhe, 27. Sept. E. R. H. der Großherzog
besuchte heute vormittag die Ausstellung physikalischer
Instrumente im physikalischen Institut der
Technischen Hochschule unter Führung des Geheimen
Hofrats Professors Dr. Lehmann und wohnte dem
Vortrag des Wirklichen Geheimrats Professors Dr.
Ehrlich aus Frankfurt a. M. über theoretisches und
praktisches der Salvariantherapie an.
Nachmittags hörten Ihre Maj. Hoheiten der Groß-
herzog und die Großherzogin in der Sit-
zung der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe den
Vortrag des Geheimen Bergrats Professor Dr.
Steinmann aus Bonn.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat
den Oberrevisor Friedrich Flor bei der General-
direktion der Staatseisenbahnen auf sein Ansuchen,

unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste,
auf 1. November 1911 in den Ruhestand, den Vor-
stand der Wasser- und Straßenbauinspektion Ueber-
lingen, Oberbauinspektor Friedrich Wagner in
gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe und den Vorstand
der Wasser- und Straßenbauinspektion Bonndorf,
Oberbauinspektor Josef Schwehr, in gleicher Eigen-
schaft nach Ueberlingen und in gleicher Eigenschaft
versetzt die Bezirksärzte: Franz Huber in
Waldshut nach Durlach, Adolf Weiler in Mosbach
nach Waldshut, Franz Fürst in Tauberbischofsheim
nach Mosbach, Wilhelm Fium in Oberkirch nach
Tauberbischofsheim, ferner den Inspektionsbeamten
bei dem Vorstand des badischen Kindervereinigungs-
verbandes, Bezirksarzt Franz Mayer, zum
Bezirksarzt in Oberkirch ernannt, sowie dem Tier-
arzt Dr. Gerspach in Wehrkirch unter Ernennung
zum Bezirksarzt die Stelle eines Inspektions-
beamten bei dem Vorstand des badischen Kinderver-
einigungsverbandes übertragen.

Außerdem enthält der „Staatsanzeiger“ eine Be-
kannmachung, die Prüfung der Nahrungsmittel-
chemiker, hier Ernennung der Prüfungskommissionen
für das Prüfungsjahr 1911/12 betreffend.

Karlsruhe, 26. Sept. Es wurde aufgefunden:
am 30. August im Zuge 1648 der Betrag von 10 M.,
abgeliefert in Basel Bad. Stb.; am 6. Sept. auf dem
Bahnhof in Radolfzell der Betrag von 10 M.; am
7. Sept. im D-Zug 94 ein Handtäschchen mit Geld-
beutel, 73 M. 53 S. und 5 Cts. Inhalt, abgeliefert in
Freiburg; am 14. Sept. im Zuge 876 ein Geldbeutel
mit 3 M. 32 S., abgeliefert in Basel Bad. Stb.; am
16. Sept. im Zuge 1593 zwei Geldbeutel mit 2 M.
83 S. und 3 M. 23 S. Inhalt, abgeliefert in Billingen;
am 17. Sept. auf dem Bahnhof in Heidelberg ein
Geldbeutel mit 10 M. 40 S.

c. Sulzbach (A. Ettlingen), 27. Sept. Im St. Vin-
zenzshaus in Karlsruhe ist gestern im Alter von
67 Jahren Bürgermeister Frz. J. Lump gestor-
ben.

* Pforzheim, 27. Sept. Wegen erschwerter
Körperverletzung wurde der verheiratete
Säuberlich verhaftet. Der Festgenommene lebte
schon längere Zeit mit dem 51 Jahre alten Gold-
arbeiter Weidner aus Ettlingen in Fettschiff und
hatte auch kürzlich in dem Geschäft, in dem beide
arbeiteten, mit ihm Differenzen. Eines Morgens
stieß Säuberlich auf der Treppe mit Weidner zu-
sammen. Ohne weiteres verlegte Säuberlich dem
Weidner mit einer Bierflasche einen derart michtigen
Schlag auf den Kopf, daß dieser die Treppe hinunter-
fiel und bewußlos liegen blieb. Man brachte den
Schmerzerleidenden in seine Wohnung, wo er bedenklich
darniederliegt.

* Mannheim, 27. Sept. Nach einer Meldung aus
Germersheim wurde dort vor einigen Tagen ein
von hier stammender Kaufmann unter dem Ver-
dachte der Spionage verhaftet. — Mit
Zugabe schwerer Magenkrankung nach dem Ge-
nuß von Obst wurden zwei Kinder des Wirtes Mohl
in der Rheinstraße, ein Knabe und ein Mädchen,
in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert. Das
9 Jahre alte Mädchen namens Elisabeth starb be-
reits vier Stunden nach seiner Entlassung ins Kran-
kenhaus. Die Kinder hatten zweifelhafte geessen und
Wasser daraus getrunken. Der Junge befindet sich
noch nicht außer Lebensgefahr. — Die Vorfrage für
den künftigen Wasserbedarf der Stadt führte
seinerzeit zu Verhandlungen mit der Kontinentalen
Wasserwertgesellschaft, welche mit der Gründung der
Wasserwertgesellschaft Rheinau endigten, in der die
Stadt maßgebenden Einfluß besitzt. Ihr wurde das
Kaufrecht zugestanden unter der Bedingung, daß sie
10 Jahre lang Wasser von dem Werke entnehmen
müß. Um dieser Bedingung zu genügen und außer-
dem für die Zukunft gesichert zu sein, soll nunmehr
der Anschluß an das Werk vollzogen werden, so daß
vom 1. Januar 1912 ab das Wasser aus dem Rhein-
auwerk von der Stadt benötigt wird.

— Heidelberg, 27. Sept. In der gestrigen von 50
Mitgliedern des Milchhändlervereins besuchten Ver-
sammlung wurde einstimmig beschlossen, den Milch-
preis ab 1. Oktober ds. Js. auf 24 S. festzusetzen.

.. Vom Odenwald, 27. Sept. Auf dem Eichberg
wurde die von der Mannheimer Abteilung des Oden-
waldklubs erbaute Schutzhütte eingeweiht.

* Aus dem Baulande, 27. Sept. In einem Orte
unserer Gegend besitzt ein Einwohner namens Tod
einen Acker, der dieses Jahr sehr schöne Kraut-
früchte hervorbrachte. Diese Gewächse zogen die Auf-
merksamkeit eines fremden Liebhabers auf sich, denn
als der Besitzer der prächtigen Krautfrüchte eines Mor-
gens seinen Acker besichtigte, erschraf er nicht wenig,
als er dort nur noch die Stengel vorfand. Das Kraut
war über Nacht entwendet worden. Der Dieb, der
nebenbei ein Spafsgeld zu sein scheint, ließ auf dem
Acker einen Zettel zurück, auf dem groß zu lesen war:
„Für den Tod ist kein Kraut gewachsen!“

.. Adern, 27. Sept. An der Tagung des Verbandes
mittelbadischer Musikvereine nahmen
20 Vertreter teil. Bei der Wahl des Gesamtvorstandes
wurden wieder gewählt: der 1. Vorsitzende Bülhauer
Rapp-Achern und Gaudirigent Böhringer
Karlsruhe. Neu gewählt wurde zum 2. Vorsitzenden
Fabrikant Rindler-Baden-Baden, zum Schriftführer
Ratsschreiber Wolff-Oberaden, zum Kassier
Meier-Karlsruhe. Um die Verbandstätigkeit etwas
lebhafter zu gestalten, wurde angeregt, im Laufe des
nächsten Jahres durch einen Fachmann populäre Vor-
träge über Musik im allgemeinen und praktische
Lebungen über Rhythmus, Dynamik usw. abzuhalten.

Lahr, 27. Sept. Gestern nachmittag holte ein 11
Jahre alter Knabe namens Wackerle von den Kastanien-
bäumen an der Klostermühlgasse beim alten
Friedhofe Kastanien. Als er vom Baume auf die

Friedhofsmauer abgestiegen war und in das Innere
des Friedhofes abspringen wollte, blieb er an einem
feinern Grabdenkmal hängen und riß es um.
Der Grabstein fiel dem Knaben auf die Brust und
führte dessen sofortigen Tod herbei.

e. Freiburg, 27. Sept. Gestern abend fand in der
Festhalle eine von 2000 Personen besuchte öffentliche
Versammlung zugunsten der Sonntagsruhe im Han-
dels- und Gewerbegebiet statt, zugleich als Kundgebung gegen das
vom Stadtrat ausgearbeitete Ortsstatut, das morgen
dem Bürgerausschuß zur Beschlußfassung vorgelegt
werden soll. Herr Robert Fiedisch-München war
Referent. Nach dem sehr sachlich gehaltenen Vortrag
sprach in der Diskussion u. a. auch Dompfarrer
Brettle sehr wirkungsvoll für die Sonntagsruhe.
In der Resolution wurde als Mindestforderung auf-
gestellt, daß der vollständige Ladenschluß in der Zeit
von Pfingsten bis 30. September durchgeführt wer-
den solle.

e. Fribingen, 27. Sept. Die Schlägerei von Referen-
tinnen am Sonntag mittag hat nun das 2. Opfer ge-
fordert. Der Referent Käbele, der von einem
Burischen namens Schmieler bei der wüsten
Keiler in den Unterleib gestochen wurde, ist heute
in der Klinik in Freiburg gestorben. Der junge
Hohwiler hat sich am Sonntag aus Verzweiflung
über seine Tat erhängt.

Furtwangen, 26. Sept. Schreiner Moser, der,
wie gemeldet, vor einigen Tagen verhaftet worden
war, weil er einem Mädchen einen Schlag auf den
Kopf versetzte, an dessen Folgen dieses gestorben sein
sollte, wurde aus der Untersuchungshaft entlassen
und auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung ergab,
daß Moser an dem Tode der Scherzinger nicht
schuld ist.

* Radolfzell, 26. Sept. Gestern kam es hier zwi-
schen der Polizei und einigen Italienern zu
einem Kampfe. Ein Italiener, der sich einer Kör-
perverletzung schuldig gemacht hatte, sollte vom Polizei-
wachmeister und einem Schutzmann festgenommen
werden. Der Italiener widersetzte sich aber auf das
heftigste und während des Kampfes zwischen ihm und
den Polizeibeamten kamen noch mehrere seiner Lands-
leute dazu, die ihn zu befreien suchten. Erst mit Hilfe
von herbeigeeilten Bahnbeamten gelang es, dem Auf-
tritt ein Ende zu machen und den Wütenden in das
Gefängnis zu bringen.

f. Singen, 26. Sept. Die Arbeiten an der Ueber-
führungsbauwerke über die Schwarzwaldbahn sind
gestern begonnen worden. Damit ist der Anfang des
Bahnbauwes Singen-Beuren gemacht. Die
Arbeiten werden von der Firma Ell-Steinberg aus-
geführt.

f. Konstanz, 27. Sept. Vor einigen Wochen hatten
wir bereits aus dem Eigenartige in den Wasser-
ständen dieses Jahres und der vergangenen Jahre
hingewiesen. Als weiterer Beleg sei folgendes an-
geführt: Am 25. September 1911 zeigte der hiesige
Hafenpegel 3,16 Meter; am gleichen Tage stand der
Begel 1908: 4,26 Meter, 1909: 3,60 Meter und 1910:
4,08 Meter. War in diesem Jahre also der Pegel den
niedrigsten Stand erreicht, ist auch eine Folge der
abnormen Sonnenhitze. Der Wasserverlust hat
eine halbe Milliarde Kubikmeter bereits überschritten.

Kommunalpolitische Umschau.

Der Deutsche Städtetag und die Fleischsteuerung.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat an
den Reichstagspräsidenten eine Eingabe gerichtet, in der drin-
gend um Maßnahmen zur Behebung der Fleisch-
steuerung gebeten wird. Der Deutsche Städtetag er-
innert daran, daß er wiederholt, zuletzt im Oktober
1910, bei der Reichsregierung dahin vorstellig gewor-
den ist, daß Maßnahmen zur Behebung der Fleisch-
steuerung getroffen werden müßten. Diese Eingaben
sind bisher leider ohne Erfolg geblieben. Dabei seien
die Preise für Rinder, Kalber und Schafe fortwährend
gestiegen und würden nach Ansicht sachkundiger Kreise
eine weitere Steigerung erfahren, nachdem infolge
der Maul- und Klauenepidemie und des durch die Dürre
des Sommers verursachten Futtermangels erhebliche
Bestände von Vieh teils vernichtet, teils vorzeitig auf
den Markt gebracht worden sind. Ertrag werde gün-
stigenfalls erst allmählich heranwachsen. Auch die
Schweinepreise, die bisher diese Steigerung nicht zeig-
ten, würden voraussichtlich binnen kurzem anziehen.
Bei dieser Sachlage seien rasche Maßnahmen geboten,
um eine für alle Volksteile gefährlich lang an-
dauernde Fleischsteuerung hinauszuhalten. Als ge-
eignete Wege zu dem Ziele seien bisher angesehen
worden einmal

Erleichterungen der Einfuhr von lebendem Vieh
aus unseren Nachbarländern, des weiteren
Ermöglichung der Einfuhr von gefrorenem und
gekühltem Fleisch, insbesondere aus Argentinien, und
endlich Einfuhr von Fleisch aus unseren Kolonien.
Die Eingabe begründet und rechtfertigt diese Vor-
schläge dann ausführlich. Dabei wird mitgeteilt, daß
der Vorstand des Deutschen Städtetages Sachver-
ständige nach England entsandt habe, um die Frage
der Einfuhr gefrorenen und gekühlten Fleisches zu
studieren. Die Sachverständigen haben berichtet, daß
Mißstände dort nicht zu beobachten waren, auch sind
nach ihrer Ansicht die Schwierigkeiten der Unter-
suchung zu beheben.

Am eingehendsten beschäftigt sich die Eingabe mit
der wichtigsten Maßregel, der Erleichterung der Vieh-
einfuhr aus den Nachbarländern, im besonderen aus
Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Da
einer solchen Einfuhr die überaus strengen veterinar-
polizeilichen Anforderungen entgegenstehen, so hat
der Vorstand des Deutschen Städtetages, geleitet von
der Notwendigkeit vollen veterinarpolizeilichen Schutz-
es, durch eine Kommission von Sachverständigen prü-
fen lassen, welche Vorkehrungen diesen Schutz nach jeder
Richtung zu gewährleisten imstande sind. Das Er-
gebnis der eingehenden Erörterungen dieser Kom-
mission werde dem Reichstagspräsidenten übermittel-
t. Schließlich wird zur Befreiung der Futtermittel noch um Auf-
hebung der Einfuhrzölle auf Futtermittel gebeten.

Bemerkenswerte Teuerungsmahnahmen.

Der Magistrat von Bamberg hat beschlossen, eine
amtliche Preisnotierungskommission
zu bilden, die die Spannung zwischen Vieh-
einkaufspreis und Fleischverkaufs-
preis zu prüfen und zu kontrollieren hat. Die
Preisnotierungen werden dann zweimal
wöchentlich veröffentlicht und die Metzger gegebenen-
falls aufgefordert, mit den Fleischpreisen entsprechend
herabzugehen. Weigern sich die Metzger, dann wird
die Stadt eine gemeindliche oder genossen-
schaftliche Schlächtereier einrichten. Ferner
wurde die Fleischrennung aufgeführt, eine Quali-
täts-Unterscheidung beim Fleischverkauf einzuführen.
Diese Einführung wird den Metzgern durch eine so-
fort zu erlassende ortspolizeiliche Vorschrift zur
Zwangspflicht gemacht. Auch wird ein ständiger
Kartoffelmarkt eingeführt. Marktgebühren
werden hierbei nicht erhoben, auch wird eine Waage
unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Aus dem Stadtkreise.

Wintersfahrplan. In heutiger Nummer des „Tag-
blattes“ sind die Abfahrtszeiten der Eisenbahn-
züge von Karlsruhe veröffentlicht. Da sie nur nach
dem amtlichen Material zusammengestellt sind,
hat man die größte Gewähr für ihre Richtigkeit.

Zugsverbindungen mit der Pfalz. Nach einer der
Handelskammer von der Großh. Generaldirektion der
badischen Staatseisenbahnen zugegangenen Nachricht
werden die Züge 1341/688 und 689/1342 Karlsruhe—
Neustadt-Karlsruhe vom 1. Oktober ab nur noch
Sonn- und Feiertags geführt, weil die Königl.
Eisenbahndirektion in Ludwigshafen die weitere
Beibehaltung dieser Züge im Hinblick auf die äußerst
geringe Benutzung abgelehnt hat. Indessen wird
Jug 1342 zwischen Krieling und Karlsruhe auch
weiterhin Werktags verkehren.

Die Quittungsart der Rekruten. Die Erfahrung
lehrt, daß die zum Militär eingezogenen Mannschaf-
ten ihre Quittungsarten häufig so gut oder so schlecht
verwahren, daß diese Karten nach Beendigung des
Dienstes nicht mehr gefunden werden. Hierdurch ist
schon mancher schwerwiegende Nachteil entstanden.
Wir empfehlen daher den Rekruten, beim Verlassen
der Heimat die Quittungsarten der Gemeindebehörde
zu übergeben oder sie unter Angabe des Grundes
der Verhinderung zurücklassen zu lassen.

Freiwillige Feuerwehr. Die Stelle des Kapell-
meisters, die bisher von Herrn Hugo Schumann
vorübergehend ausgefüllt wurde, ist nun Kapellmeister
Steinbeck (früher Apollotheater) übertragen wor-
den. Herr Schumann hatte von vorderein ab-
gelehnt.

Kostenfreie Unterrichtsstufe für Wenigerbemittelte
zur Erlernung der engl. und franz. Sprache, ein- und
doppelt. Buchführung, Buchlehre, Rechnen, Handels-
Korrespondenz und Stenographie finden in diesem
Semester an der Berliner Handels-Akademie statt.
Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer
Anleitung schriftlich, kostenfreie Überwachung aller
Arbeiten, durch erstklassige Fachlehrer. Am Schluß
findet eine Prüfung statt, worauf die Studierenden
ein Zeugnis erhalten. Die zum Unterricht nötigen
Gehaltsmittel hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaf-
fen. Weitere Kosten als Porto entstehen nicht. An-
fragen, unter Befügung des Rückporto, sind an die
Direktion der Berliner Handels-Akademie Reil,
Berlin W, Bülowstraße 29, zu richten.

Das Leipziger Soloquartett für Kirchengesang. Man
schreibt uns: Nach längerer Pause dürfen wir den
weltbekannten idealen Sängerkreis auch hier wieder
beglücken. Im Rahmen einer großen Konzerte
wird das berühmte Quartett am Dienstag, den
3. Oktober, abends 9 Uhr, in der Stadt-
kirche hier abermals ein „Kirchentag“ veranstalten.
Wer vor zwei Jahren in der gedrängten vollen Stadt-
kirche den erhebenden Klängen lauschen durfte, wird
die Stunde voll Andacht nicht vermissen haben. Was
war das für ein zartes Pianissimo, was für ein
Reichtum in der Ausdrucksfähigkeit der einzelnen
Stimmen, was für ein wunderbarer Zusammenklang!
Aber — das Beste, was auch die Kritik damals ein-
stimmig hervorhob, war doch die innere Befehlung
des Gesanges, hierin sucht das Richtig-Quartett
wirklich seinesgleichen. Diese tiefe geistige Wirkung
ist die Frucht des eingehenden Studiums, das der
leitende Musikdirektor speziell den alten Kirchenges-
ängen gewidmet hat. Zu dieser großen Kunst des
Gesanges aber kommt die ideale Lebensauffassung der
Künstler, die sich ausdrückt in ihrem Motto: „Lasset
uns singen von der Gnade des Herrn!“ Ihre ganze
Kunst üben sie als einen Gottesdienst. — Der Kon-
zerttrakt ihres Konzertes fließt überall örtlichen Wohl-
tätigkeitszwecken zu. Ueber 300 000 M. haben sie schon
auf diese Weise zusammengeworfen. Solche ideale
Menschen muß man gern haben. Möge ihnen auch
hier aufs neue ein voller Erfolg beschieden sein! Alles
nähere ist aus den Inseraten zu erfahren.

Brahms-Beethoven-Abend — Lamond. Man
schreibt uns: Die einer idealen künstlerischen Mission
gleichzeitigen „Beethoven-Vorträge“ Frederic La-
monds geben ein Zeugnis von der zwingenden Kraft
seiner Künstlerpersönlichkeit. Sie selbst vergessend,
verleitet er sich in den Geist des Genialen und ver-
mittelt uns dessen Schöpfungen in ihrer vollen Schön-
heit. Seine Kunst zeichnet eine heilige Ernst und eine
hoheitsvolle Größe der Auffassung aus. Sein Vor-
trag ist ein seelisches Durchleben des Kunstwerkes und
Wiedergestalten mit genialer Kraft ein Moment
höchster Inspiration. Der „Brahms-Beethoven-Abend“
am Samstag, den 7. Oktober, beschert uns ein Beetho-
ven-Fest in engerem Rahmen als bisher, denn
Frederic Lamond hat seinem eigenen Ver-
langen, vor der hiesigen musikalischen Kunstgemeinde
ein erweitertes Programm zu spielen, Ausdruck ver-
leihen durch Darbietung von Brahms herrlicher So-
nate F-Moll op. 5. Seine Meisterhaftigkeit in der „Beet-

hoben-Interpretation" befähigt ihn, das Brahmsche Wert in seiner Erhabenheit gleich verständlich, gleich gewaltig, gleich charaktervoll hinzustellen und daraus Schatz um Schatz in vollendeter Schönheit hervorzuheben. Die Veranstaltung ruht in den Händen der Hofmusikkapellleitung Fr. Doert.

Welt-Kinematograph. Man schreibt uns: Das neue von 27. bis einschl. 29. September laufende Programm enthält wiederum eine Reihe anziehender Schlager. Vor allem ist der ergreifende Roman einer Ehe, „Der Schwur“ zu nennen, der den tragischen Entfaltungskampf zweier Menschen zum Vordruck hat, die das Schicksal zwischen Pflicht und Glücksverlangen stellen. Die liebte Aufnahme aus dem wilden Westen schließt sich das Abenteuer eines jungen Mädchens „Die weiße Indianerin“ an. Ein packendes Drama „Die tätowierte Hand“ führt in das Seemannsleben hinein und zeichnet sich neben dem interessanten Mittelteil durch große Spannung aus. In einem militärischen Schauspiel „Mandoverleben“, das eine eigene Aufnahme des Welt-Kinematographen ist, ist u. a. die Maschinengewehrabteilung des hiesigen Leibregiments-Regiments, sowie der Karlsruher Stab mit Prinz Max zu sehen. Die humoristische „Lille Hans hat die Dienstmädchen“, „Kleine Ursachen, große Wirkungen“, und „Im weiten zu können“, sowie ein Tonbild aus der feuchten Sümpfe und die aktuelle Weltanschauung sind weitere interessante Erscheinungen des Programms.

Jugendliche Diebe. Aus einem Hausgange in der Uhlstraße stahlen am 25. ds. Mts., abends, zwei 14 Jahre alte Knaben, die ihren Eltern entlaufen sind, ein Fahrrad, Marke „Deutschland“, das sie abzusehen suchen werden.

Anfall. Dienstag nachmittag lief in der Kaiser-Allee ein 6 Jahre alter Knabe auf das Geleis der Straßenbahn, um Steine aufzuheben und überhörte dabei die Warnungssignale des Führers eines in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens. Da der Führer den Wagen nicht mehr rasch genug zum Stehen bringen konnte, geriet der Knabe unter diesen und blieb bewußtlos liegen. Der Knabe wurde nach dem nahegelegenen Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus gebracht. Nach dem ärztlichen Befunde hat er außer einer Wunde am Kopfe keine erheblicheren Verletzungen davongetragen. Lebensgefahr besteht nicht.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Der Karlsruher Männerturnverein folgte am vergangenen Samstag einer Einladung seiner Ehrenmitglieder, der Gründer des Vereins, in das Vereinslokal zu einer festlichen Kneipe, womit auch die Ehrung von 24 Turnern für langjährige Mitgliedschaft verbunden wurde. Die Veranstaltung nahm unter starker Beteiligung der Mitglieder einen feierlichen Verlauf und endete turnerisches Gedicht bei allen Anwesenden alsbald jene frohliche Stimmung aus, die stets einzutreten pflegt, wenn Jahns Jünger beim Gertentisch zusammentreffen. Mit großem Interesse wurden die vom Vorstand bekannt gegebenen Auszeichnungen entgegengenommen und die so geehrten Turner jubelnd begrüßt. Für 10jährige Mitgliedschaft erhielten ein Diplom Kaufmann W. Birg, Kaufmann F. Dittler, Kaufmann K. E. Duffner, Ingenieur H. Hill, Bildhauer A. Wegerhuber, Kaufmann Aug. Peter, Korrespondent Karl Voit, Glasermeister A. Seiberer und Kaufmann Rudolf Schneider. Eine silberne Turnernadel erhielten für 15 jährige Mitgliedschaft Direktor Max Höpfer, Rangier Carl K. K. K., Kaufmann Carl Schwarz. Eine goldene Turnernadel für 20 Jahre: Bantvorstand W. Betsch, Hoftheaterkassier H. Elzer, Kaufmann F. Kiefer, Oberstadtschreiber J. Bacher, Steinhauer J. Weger, Druckerbesitzer Ferd. Thiergarten, Kaufmann Ed. Meyer, und endlich für 25 Jahre einen silbernen Becher mit Widmung Kaufmann Franz Weil und Kaufmann Franz Mappes, während der gleichfalls 25 Jahre dem Verein als Mitglied angehörende Ehrenvorstand Hofmeister W. Devin durch ein besonderes Geschenk ausgezeichnet wurde. Der Verdienst der Einzelnen wurde vom Vorstand noch besonders gedacht und dem ausgesprochenen Dank des Vereins von der Versammlung mit herzlichem „Gut Heil“ zugestimmt. Es war spät geworden, bis alle alte Erinnerungen von früheren Zeiten aufgefrischt und man an den Aufbruch denken konnte, ohne die freigegebenen Gesänge zu fränten. Die Festkneipe gestaltete sich zu einem vielversprechenden Anfang des Winterprogramms des Vereins, und auch der am Sonntag unternommene Familienausflug nahm unter zahlreicher Anteilnahme der Mitglieder einen gelungenen Verlauf.

Pflanzwaldverein. Die hiesige Ortsgruppe des Pflanzwaldvereins eröffnete gestern abend im „Goldenen Kreuz“ die Winterreise mit einem Vortrage des Betr.-Assist. Keller über das Thema: „Allerlei Merkwürdiges aus dem Schwarzwald“, zu dem sich Mitglieder und Gäste zahlreich eingefunden hatten. In längerer Ausführungen streifte der Vortragende, ein gründlicher Kenner der süddeutschen Gebirge, über recht interessante, von den Wanderern oft unbeachteten Erscheinungen im Schwarzwald, wobei besonders die hydrographischen Verhältnisse im südlichen Schwarzwald, die merkwürdigen Wasserseiden, Autschal, Eichener See, Dintelberg, Hahler Höhle, botanische und zoologische Merkwürdigkeiten eingehend behandelt wurden. Dem Vortrag, der beifällig aufgenommen wurde, merkten sich während des Winterfestes allmonatlich weitere Vorträge anschließen, als nächster ist ein Vortrag des gleichen Referenten über „Aus meiner Wandermappe, Bilder von der neuen Tauernbahn, Salzburg-Triest“ in Aussicht genommen. Auch die hiesige Ortsgruppe des Schwäb. Alpenvereins wird im Wintersemester eine Reihe von Vorträgen, darunter öffentliche Lichtbildvorträge, veranstalten.

Standesbuch-Anzüge.

Eheanträge: 12. September: Otto Soulier von hier, städtischer Buchhalter hier, mit Maria Schüb von hier. — 26. September: Mathias Kraus von Altmünster, Buchhalter in Warburg a. L., mit Elisabeth Jäger von hier; Albert Lenz von hier, Schlosser hier, mit Anna Hill von Dinglingen; Heinrich Hälzger von hier, Stadtdiener hier, mit Emma Riedinger von Rotenfels; Heinrich Käshammer von Dittenhöfen, Bahnarbeiter hier, mit Therese Hotter von Oberscheidheim; Otto Wiedemann von hier, Kaufmann hier, mit Elisabeth Roth von hier; Adolf Krahenmüller von Stein a. S., Kaufmann hier, mit Emma Becht von hier; Christ. Zeiler von Hatterbach, Räder hier, mit Karoline Rittmann von hier; Emil Sammetz von Münden, Obermaler hier, mit Elise Kunz Witwe von Mannheim.

Geburten: 20. Sept.: Eugenie Fanny Luise, Vater Paul Barth, Kaufmann; August, Vater August Gillardon, Hilfsmaschinenist. — 22. Sept.: Wolfgang Paulus, Vater Paul Schulz, Besenmacher. — 23. Sept.: Ernst Ludwig, Vater Ludw. Brenner, Kaminseger. — 24. Sept.: Reinhard Willi, Vater

Karl Heidt, Bäckermeister. — 25. Sept.: Hedwig Ella, Vater Friedr. Höher, Schneider. **Todesfälle:** 25. Sept.: Franz Karl Lupp, Bürgermeister von Sulzbach, Witwer, alt 88 Jahre; Frieda Feigler, alt 58 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Karl Feigler, Hoflieferant. — 26. Sept.: Karl Winteroll, Gipsler, Ehemann, alt 34 Jahre; Franziska Seibel, alt 81 Jahre, Witwe des Geh. Reg.-Rats Georg Seibel. — 27. Sept.: Irma, alt 28 Tage, Vater Bernhard Krämer, Landwirt. **Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.** Donnerstag, den 28. September 1911. 11 Uhr: Frieda Feigler, Hoflieferants-Ehefrau, Herzenstraße 21. — 2 Uhr: Josef Staud, Portier, Gluckstraße 5. — 3/4 Uhr: Emma Schöck, Obsthändlers-Witwe, Gottesauerstraße 33 a, 1. Stod. — 3 Uhr: Karl Freymüller, Bahnverwalter, Pöfingstraße 74, 2. Stod. — 3/4 Uhr: Franziska Seibel, Geh. Reg.-Rats-Witwe, Leopoldstraße 24, 3. St.

83. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte.

Karlsruhe, 27. Sept. Zu Ehren der Gäste wurde gestern abend im Hoftheater auf höchsten Befehl Hermann Götz Oper „Der Widerpenfliche Jähmung“ gegeben. Ueber das Haus war bis einschl. 3. Rang verfügt. Die Gäste mit ihren Damen hatten sich außerordentlich zahlreich eingefunden, die Herren meist in dunklem Anzug, die Damen in Theater Toiletten. Bei der festlichen Beleuchtung hatte der Zuschauerraum so ein feierliches Gepräge erhalten. Das Großherzogspaar erschien pünktlich in seiner Loge. Der Landesfürst trug die Uniform der Leibgardie, die Fürstin helle Robe. Vor Beginn der Ouvertüre brachte Geh. Hofmarschall Ruppert ein dreifaches Hoch auf die fürstlichen Herrschaften aus, in das die Anwesenden lebhaft einstimmten. Das Orchester, das Hofkapellmeister Reichwein in sicherer Fährte, spielte die Fürstlichenymne, die stehend angehört wurde. Sodann begann die Oper, die in ihrer ausgezeichneten Wiedergabe durch Darsteller und Musiker ungeteilten Beifall fand.

Die französische Marinetafaktrophe.

Paris, 27. Sept. Kaiser Franz Joseph sandte folgendes Telegramm an den Präsidenten Fallières: „Tief erschüttert durch die Nachricht von der schrecklichen Katastrophe, die die französische Flotte betroffen hat, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes Mitgefühl aus.“ Paris, 27. Sept. Aus Toulon wird gemeldet: In einem der hinteren Geschütze der „Liberte“ ist ein Matrose eingeschlossen, an dessen Befreiung gegenwärtig gearbeitet wird. Der Mann erklärt, er sei nur leicht verwundet, aber in dem Turm befänden sich die Leichen von zwölf Kameraden, deren Verwesung das Atmen unerträglich mache. Man konnte dem Einschlossenen durch eine kleine Öffnung Nahrung zuführen. Er versprach, nach Kräften auszuhalten zu wollen, hat aber seine Rettung um möglichst frühe Befreiung.

Paris, 27. Sept. Ergreifende Szenen spielten sich gestern den ganzen Tag über vor dem Marineministerium ab, wo sich unaufhörlich Angehörige der Opfer der „Liberte“ einfanden. Marineminister Delcassé erklärte, es sei unmöglich, anzunehmen oder zu behaupten, daß die Ursache der Katastrophe in der Entzündung des Pulvers zu suchen sei. Die Offiziere erklärten einmütig, das Pulver wäre von neuer Fabrikation und für lange Zeit widerstandsfähig gewesen. Vizeadmiral Bellue hat angeordnet, alles Pulver, das früher als 1902 fabriziert wurde und sich an Bord der Kriegsschiffe befindet, an Land zu schaffen. In einem Interdium erklärte er: Das Pulver B ist das selbe, das sich erst neulich in einem Geschütz der „Gloire“ von selbst entzündet hat. Es hat jetzt die „Liberte“ in ein flammendes Brand verwanbelt. Wir haben das Recht, eine Munition an Bord zu haben, die nicht für unsere Mannschaft eine ewige Bedrohung und für uns ein beständiger Schrecken ist.

Paris, 27. Sept. Die Frage nach der Entschuldigungsfrage der „Liberte“, ob Feuer oder Selbstentzündung des Pulvers die Ursache waren, ist noch ganz unauferklärt. In den Kreisen der französischen Admiralität neigt man zu der Erklärung, daß Selbstentzündung vorliegt. Der „Matin“ teilt die Grundlinien eines offiziellen Berichts mit, den Marineminister Delcassé gestern aus Toulon erhalten hat. In diesem Rapport heißt es: „Um 5.15 Uhr morgens wurde vorwärtsmäßig gemeldet. An Bord der „Liberte“ war nichts Anormales zu bemerken. Um 5.35 Uhr hörte man verschiedene schwache Detonationen aus den vorderen Geschützkammern. Erst jetzt entzündete sich das Feuer. Die ganze Mannschaft war jetzt nach. Die Geschützkammern waren bereits mit Rauch gefüllt; einige Matrosen sprangen ins Wasser. Der älteste Offizier befahl, die Pulverkammer unter Wasser zu setzen. Bekanntlich konnte dieser Befehl nicht mehr ausgeführt werden. Die große Explosion fand 18 bis 19 Minuten nach der ersten Explosion statt. Nach dieser Darstellung wäre der Unfall lediglich auf die Explosion des Pulvers zurückzuführen.“

Toulon, 27. Sept. Die Nachforschungen nach Leichen auf dem Wrack der „Liberte“ wurden bis in die Nacht hinein fortgesetzt. Man fand verschiedene verfallene Körper und eine Anzahl menschlicher Leberreste. Auch in einem wiedergeborenen Dampfboote wurde eine unbekannte Leiche gefunden. Gestern sind im Spital zwei Leute den erhaltenen Verletzungen erlegen.

Toulon, 27. Sept. Die Leutnants Strullo und Bignon sind nach den bisherigen Feststellungen die einzigen Offiziere, die während des Unglücks sich an Bord befunden haben. (1) Verschiedene, dem gegenwärtigen Ministerium ergebene Blätter greifen den Kommandanten Jaurès (der nebenbei bemerkt ein Bruder des Abgeordneten Jaurès ist), heftig an. Es wird ausgeführt, daß Jaurès seinen Urlaub nicht hätte antreten dürfen, ohne daß vorher die strengste Kontrolle für die Durchführung der Vorschriften und der vollen Sicherheit, daß während seiner Abwesenheit die Offiziere ihre Aufmerksamkeit verdoppelten, stattgegeben hätte, während das die Einrichtungen eines jeden Kriegsschiffes unausgesetzte Wachsamkeit von allen Organen zu jeder Tages- und Nachtzeit erfordern. Aus der Tatsache, daß mehrere Explosionen aufeinander erfolgten, wollte man schließen, daß es sich um einen böswilligen Akt von Sabotage handle, und man beschuldigt bereits den Kommandanten des Schiffes, Jaurès, daß er die Disziplinlosigkeit an Bord seines Schiffes großgezogen habe. Ernstere als derartige Behauptungen sind die

Anklagen gegen das Verhalten der Offiziere während der Katastrophe. Es scheint, daß die meisten Offiziere die Nacht an Land verbracht hatten und daß es beim Ausbruch des Brandes an der nötigen Leitung der Rettungsarbeiten fehlte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der diensttunende Leutnant beim Ausbruch des Brandes den Kopf verlor und die Füllung der die Pulverkammer umgebenden Kanäle erst dann befehligte, als der Zutritt zu der Wasserleitung bereits unmöglich geworden war. Vielleicht war aber auch diese Wasserleitung besetzt, denn das Schlammwasser der Reede hat schon öfters die Leitungsröhren verstopft.

Das zweite Geschwader kampfunfähig.

Paris, 27. Sept. Mehr und mehr gewinnt man aus den abends einlaufenden Depeschen den Eindruck, daß das ganze zweite Geschwader derart beschädigt ist, daß es wenigstens für den Augenblick nicht mehr als geschäftsfähig bezeichnet werden kann. Auf dem „Foudre“ nahm gerade ein Offizier mit einer Abteilung von Kadetten Übungen vor. Ein Granat splitter zerstückelte ihm das Gesicht, so daß er tot niederfiel. An seiner Seite wurden zwei Mann der Besatzung verletzt. Auf allen Schiffen hat es Tote und Verletzte gegeben. Auf dem Panzer „Leon Gambetta“ stürzte ein Hebräer um, der durch die Gewalt des Luftdruckes niedergebissen wurde, und ersucht einen Schiffsjährigen. Der lebend im Wrack der „Liberte“ aufgefundenen Quartiermeister war zwischen Stahlplatten derart eingeklemmt, daß man ihn mit Hilfe einer Säule, mit der man die Platten schmolz, befreien mußte. Nach Stundenlanger Arbeit fand man in einem Geschützturm einen Geschützmeister. Seit drei Stunden hatte er um Hilfe gerufen. Vorher war er beunruhigungslos gewesen. Sein Gesicht war geschmolzen, sein rechter Fuß durch eine Eisenmasse jermalm. Er litt entsetzlich und machte den Eindruck eines Wahnsinnigen. Da der Unglückliche nicht auf andere Weise von der Eisenlast, die sein Bein zerstückelt hatte, befreit werden konnte, mußte ihm das Bein abgenommen werden. Er ertrug die Schmerzen standhaft, verlor dann aber die Besinnung und wurde leblos ins Hospital gebracht.

Der Eindruck des Kaisertelegramms.

Paris, 27. Sept. Einen ausgezeichneten Eindruck hat hier in weiten Kreisen das Telegramm des Deutschen Kaisers gemacht, das als erstes bereits gegen 1 Uhr nachmittags eintraf. Präsident Fallières soll dadurch außerordentlich angenehm berührt worden sein, und das gleiche Gefühl tritt auch, obwohl mehr oder minder verhältlich, in einzelnen Zeitungen zu Tage, was die betreffenden Blätter aber natürlich nicht hindert, ein paar Spalten weiter neue Angriffe und Verdächtigungen wegen Marokkos gegen Deutschland zu richten.

Der Eindruck in England.

London, 27. Sept. Die Katastrophe in Toulon macht hier enormen Eindruck, weil überall der Kontrast zwischen dieser Tragödie und Delcassés problematischen Versicherungen auffällt. „Daily News“ geben diesem weitverbreiteten Gefühl Ausdruck mit der Frage, ob die gleichen lässlichen Versicherungen von der Erzberühmtheit der Armee nicht vielleicht gleich unbegründet seien.

Neueste Nachrichten.

Die Tschechen geben nach?

Prag, 27. Sept. Die tschechische Agrarpartei beschloß, in die Zustimmung ihres Kandidatenantrages an den Landesausschuß gemäß der Forderung der Deutschen einzustimmen. Dadurch scheinen die Schwierigkeiten, die dem normalen Verlauf der Landtagsession aus dem tschechischen Antrag drohen, im wesentlichen behoben zu sein.

Der englische Marineminister.

London, 27. Sept. Der Marineminister Mac Kenna hielt gestern abend eine Rede vor seinen Wählern in Warringtonshire, in der er sagte: „Nichts als eine beherrschende Flotte kann uns für alle Zeiten und unter allen Umständen die Freiheit der See garantieren, von der unsere Sicherheit, sogar unsere Existenz abhängt.“

Neue Unruhen in Albanien?

Wien, 27. Sept. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Uestüb meldet, wurden in Prishtina gestern der Polizeichef und zwei Gendarmen von Albanesen erschossen. Gendarmen feuerten auf den Täter, verwundeten aber 10 unbedeutliche Personen, darunter Frauen und Kinder. Der Mord ist geschloffen. Die Aufregung unter den Albanesen wächst. Von Mitrovitza ist ein Bataillon dorthin abgegangen.

Saloniki, 27. Sept.

Als in Brichina Polizei und Gendarmerie Anwesen festnehmen wollten, die Ausbreitung begingen, bereitete die Menge die Abführung, wobei zahlreiche Schiffe fielen. Ein Gendarm wurde getötet, 6 verletzt.

Der Aufbruch in China.

Peking, 27. Sept. Die infolge der Hungersnot entstandene aufrührerische Bewegung dehnt sich über mehrere Provinzen aus. In Gschuan, Hunan, Kiangsi und Tsching sind die Zustände überaus kritisch geworden. Laufende durchziehen die Straßen, rauben und plündern. Die Bevölkerung nährt sich seit Wochen von nichts anderem als Ratten, Hunden oder Baumrinde. In Sitschan wurden alle verfügbaren Truppen zusammengezogen und in Urshan wurde ein chinesischer General von den Revolutionären erschossen. In Tuman zerstörten wütende Volksmengen die Bureaubäude einer britischen Montanengesellschaft, wobei es zwischen Truppen und Revolutionären zu einem heftigen Kampfe kam. Überall werden Proklamationen gegen die Fremden, die Regierung und die Dynastie verbreitet.

China in der Mongolei.

Peking, 26. Sept. (Neuer-Meldung.) Ein chinesisches Blatt veröffentlicht heute die Antwort des Waiwupu auf Russlands Vorstellungen wegen der Unruhen in der Mongolei. Meldungen aus Urga belegen, daß Khutukia Lama tatsächlich Gelangener ist. Chinesische Truppen umgeben die Residenz und gestatten keinen Verkehr mit den mongolischen Fürsten. Zweihundert russische Soldaten sind in Urga eingetroffen, und das russische Viertel und die Geländschaft zu schützen.

Vom persischen Kriegshauptplatz.

London, 27. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Teheran: Die Regierungstruppen unter dem Befehl Sarbar Jeffars haben Solar ed Dauleh geschlagen. Die Regierung läßt Teheran besetzen.

Japan und Amerika.

Tokio, 27. Sept. (Petersb. Telegr.-Ag.) Die japanische Regierung ist ernstlich befohlen über die Abfahrt Nordamerikas, auf seinen Märkten infolge der schädlichen Färbung seinen japanischen Tee mehr zuzulassen. Große Sendungen japanischen Tees wurden in San Franzisko beschlagnahmt. Eine Einmischung der Diplomatie ist möglich. Eine ungünstige Entscheidung würde den Bankrott für die japanischen Teefirmen bedeuten, da Amerika fast der einzige Konsument japanischen Tees ist. (Vielleicht könnte da Last mit „seiner“ Schiedsgerichtsidee abhelfen.)

Das „befreite“ Mexiko.

Mexiko, 27. Sept. Aus Anlaß der Rückkehr des General Madero kam es gestern abend zu Ruhestörungen. Während derselben wurden 2 Leute getötet, 15 schwer verwundet.

Neuport, 27. Sept. Wie das Reuterische Bureau aus Mexiko meldet, haben ausführliche Indianer im Staate Chicas am Samstag den Dr. Chamula gekündigt. Sie sollen einen Mann aus Kreuz geschlagen, Frauen und Kinder in barbarischer Weise hingeschlagen, Säuglinge in die Luft geworfen und mit den Spigen ihrer Lanzen aufgefingene haben.

Die Tripolisfrage.

Malta, 27. Sept. (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Zwei Schlachtschiffe und 4 Torpedobootszerstörer, wie man annimmt, italienischer Herkunft, haben die Insel in der Richtung auf Tripolis passiert.

Paris, 27. Sept. Der türkische Botschafter Rifaat Pascha erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“: Ich kann sagen, daß es sich nicht bloß um eine tripolitische Frage handelt. Denn eine Landung in Tripolis würde sich völkerrechtlich nicht von einer Landung in Sennar oder Saloniki unterscheiden. Unter diesem Gesichtspunkt müssen die öffentlichen Meinung und die Regierungen Europas die Frage betrachten. Wir lassen nicht allein die Notwendigkeit eines totalen Widerstandes ins Auge. Falls aus den Drohungen Wirklichkeit würde, so müßte die Türkei ihre Existenz als souveräner und unabhängiger Staat gegen diese Methode aus einem anderen Zeitalter verteidigen.

Rom, 27. Sept. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Versuche der Sozialisten in Rom, Mailand, Como, Varese und anderen Städten, den Generalkonferenz zu erklären, um gegen das Vorgehen in Tripolis zu protestieren, sind an der einmütigen Haltung der öffentlichen Meinung gescheitert. Das Zentralkomitee der Eisenbahnen fordert diese auf, sich gegen Streiks fernzuhalten, mit der Erklärung, daß diese Rundgebung der Ernsthaftigkeit entbehren und nie eine dekorative Handlung sein würde.

Konstantinopel, 27. Sept. Die Nachrichten über die Vorbereitungen Italiens rufen in der öffentlichen Meinung der Türkei Bestürzung hervor. Die Regierung bemüht sich, die Erregung zu dämpfen. Eine angedeutete, gegen das Vorgehen Italiens gerichtete Versammlung wurde verboten. Der Minister des Innern berief gestern nachmittag die Vertreter der Presse zu sich und empfahl ihnen, angesichts der Lage die Veröffentlichung von Nachrichten zu vermeiden, weil die Erregung der Gemüter die bedenklichsten Folgen zeitigen könnte. Der Kriegsminister hat die Presse gebeten, über militärische Maßregeln nichts zu veröffentlichen. Bei dem Großwesir finden täglich Ministerberatungen statt, deren Beschluß geheim gehalten werden. Ein Gericht befragt, es herrsche die Meinung vor, daß Truppen und Munition nicht nach Tripolis geschickt werden sollen. Der italienische Botschafter hatte mit dem Großwesir auf dessen Wunsch eine lange Unterredung, die von Bedeutung sein soll.

Konstantinopel, 27. Sept. Wie man hört, soll der Sultan den deutschen Botschafter ersucht haben, den Deutschen Kaiser um seine Vermittlung zu bitten.

Konstantinopel, 27. Sept. (B. Kor.-B.) Von kompetenter Stelle wird die Zeitungsnotiz für falsch erklärt, wonach der Ministerrat beschloffen haben soll, daß im Falle einer Landung italienischer Truppen in Tripolis die dort stehende Division bis auf den letzten Mann zu kämpfen habe, daß die Italiener aus der Türkei vertrieben, die Beziehungen abgebrochen und die Kapitulation mit Italien gefündigt werden sollen. — Nach sicheren Mitteilungen greift jetzt in Regierungskreisen eine hoffnungsvollere Auffassung Platz, weil bereits Besprechungen über die Forderungen Italiens angeknüpft worden seien.

Malta, 27. Sept.

(Meldung des Reuterischen Bur.) Die anglo-italienische Kolonie in Tripolis landete hierher ein Telegramm, in dem es heißt: Wir bitten unsere Brüder bringen, beim Gouverneur um Hilfe für uns vorzustellen zu werden, da die italienischen Dampfer sich weigern, andere als Angehörige der eigenen Nation aufzunehmen.

Malta, 27. Sept.

Aus Tripolis hier einlaufende Privatdepeschen belegen, daß italienische Kriegsschiffe mit Landungstruppen in einer Entfernung von 30 Meilen vor Tripolis liegen. In Tripolis herrscht unter den Italienern eine Panik, da sie befürchten, daß es im Augenblick eines Landungsversuches zu Massakres gegen die Europäer kommen werde.

Eine Aeußerung Tiffons.

Paris, 27. Sept. Auf die gefragten Erklärungen des türkischen Botschafters Rifaat Pascha erwidert der italienische Botschafter Tittoni heute im „Matin“: „Es liegt mir fern, Rifaats guten Glauben zu bezweifeln. Aber ich muß absolut bestreiten, daß die türkischen Behörden in Tripolis, die gegen Italien stets negativ und illoyal verfahren sind, in gutem Glauben gehandelt haben. Ich erkläre kategorisch: Das wirtschaftliche Vorgehen Italiens in Tripolis ist durch alle möglichen Gehebe und unmöglichen Mittel leich der türkischen Beamten verhindert worden. Die Haltung der türkischen Beamten hat niemals den guten Worten entsprochen, die von Konstantinopel kamen. Ich selbst war als Minister der auswärtigen Angelegenheiten mehrmals im Begriff, die Gebuld zu verlieren. Im Jahre 1908 mußte ich zu dem Mittel einer Flotten demonstration greifen. In demselben Jahr habe ich in der italienischen Deputiertenkammer erklärt: Wenn die Methode der Türkei von den anderen Großmächten angenommen würde, so hätten wir jeden Tag einen europäischen Krieg. Ich mußte mich damals über den Haß und das Uebelwollen eines Kalmaks belegen, der verurteilt, einen ungeschultigen Italiener in einen Kriminalprozeß zu

Verreist
Dr. Seib
Arzt für Naturheilverfahren.

Täglich frisch:
Frankfurter Würstchen,
Schwarzwälder Brat-
würstchen,
Wiener Würstchen.

V. Merkle  Karlsruhe
Telephon 175 Kaiserstr. 169.

Wollblumen-
Pastillen
empfiehlt
Georg Dehler, Hofonditor,
Herrenstraße 18.
Niederlage:
Luise Wolf, Karl-Friedrichstraße 4.

Ein
gutes
OLIVEN-
OEL VON
reiner, delikater Geschmack
kauft man preiswert bei:
Carl Roth,
Hofdrogerie.

Hochfeines Jaffa-Sesam-Speiseöl,
" Erdnuss-Tafelöl,
" Oliven-Speiseöl,
hochfeines Speise-, Einmach- und
Weinessig 11179-
(meine Oele sind alle zu Mayon-
naisen sehr geeignet).

Miet-Pianos
empfiehlt
Ludwig Schweisgut,
Hof., Erbprinzenstr. 4.



Fr. Klett, Kaiserstr. 60
Kautschukstempelfabrik
Gravier- u. Prägestalt
Bier- und Wertmarken
Metall- u. Emailleschilder

Versteigerungen
von **Waren und Fahrnissen**
aller Art in und außer dem
Hause übernimmt das
Auktionsgeschäft v. W. Krüger
Adlerstraße 40.
Telephon 2903.

Möbeltransport
Ludwig Glaser
Kronenstrasse 46

Umzüge werden fortw. angenommen
u. aufs pünktlichste billigst besorgt.

Kochherde,
um damit zu rän-
men, werden billig
abgegeben. Herd-
reparaturen so-
wie neue Herd-
platten und Wasserhähne werden
billigst berechnet.
Leop. Meck, Douglasstr. 22.

Grösste
und
geschmackvollste Auswahl
in
Raglans u. Ulster
Paletots auf Serge und Seide
in
vorzüglicher
Passform.

Spiegel & Wels.

Von Ende dieser
Woche eintreffenden
5 Waggons

Holländer
Kartoffeln

offerierte infolge
Frachtermäßigung
den Zentner
4 Mark
frei Keller.

Bestellungen hierauf
nehmen meine sämt-
lichen Filialen ent-
gegen

Bucherer.

Kostüme u. Jacken
fertigt bei billigster Berechnung an
Frau E. Mauser,
Damenschneiderin,
Akademiestraße 1111.
Zuschneidestriche nach leichtfä-
higster Methode werden erteilt.

Neuen süßen
Markgräfler
empfiehlt
Hotel Prinz Max.

Restaurations zur Abtalbahn
beim neuen Bahnhof!
Heute Schlachttag.
Frau S. Schneider Witw.

"Goldener Adler"
Karl-Friedrichstraße 12.
Jeden Montag u. Donnerstag
Schlachttag.
Von 5 Uhr ab die so beliebtesten
Schlachtplatten,
was empfehlend angezeigt
Ernst Müller.

Restaurant
"Goldenes Kreuz"
am Ludwigplatz.
Heute Donnerstag
wie jeden Donnerstag
Schlachttag.
Wilhelm Stein,
Wegker und Wirt.

Colosseum-Restaurant.
Jeden Donnerstag
Schlachttag.
Jos. Ulmer.

Braustübl,
Scheffelstraße 58.
Heute Donnerstag Schlachttag.
H. Desterle.

Trauerkleider
färbt rasch
Färberei **Firnrohr,**
Kaiserstrasse 28.
Teleph. 2968. Rabattmarken.

Hausfrauen sparen

ganz bedeutend,
wenn Sie meinen
nächstbesten **Nährsalz-Fruchttee** statt teuren schädlichen Bohnenkaffee,
meine **Reform-Kaffeebutter** (reine Frucht-Margar.) statt teurer Kaffeebutter,
meine gesunden **Familien-Tees** statt nervenreizenden Chin. Tee
verwenden. Auch mein **Nährsalz-Kakao** ist ein ganz vorzüglic. Nahrungsmittel,
besgl. meine **Gebirgsbäckerfloden** und **Pasteteig**. Alle Artikel
in meiner Nahrungsmittel-Abteil. genießen den Ruf größter Güte und Reinheit

Reformhaus zur Gesundheit
L. Menbert, Kaiserstraße 122.

Schafferbund.

Vereinigung auf neuropsychologischer Grundlage zum Zweck
der Charakter-, Persönlichkeits- und Gesellschaftsverbesserung.
Arrangement von fortlaufenden **Vortrags-, Betrachtungs- und Erbauungs-**
abenden für jedermann auf dem Gebiete praktischer Geisteswissenschaft und
Forschung, Seelenlehre, Naturwissenschaft und Gesundheitslehre.
Wertvoll und praktisch nützlich für jedermann.
Beratung (soweit als angängig) in Krankheitsfällen (unentgeltlich).
Vereinsabend am Montag, den 16. Okt., abends 8 1/2 Uhr,
im Reformrestaurant, Kaiserstraße 56 II.
Näheres durch weitere Bekanntmachungen durch Frau Vera Hillis, Karlsruhe,
Reifenstraße 29, Magnetopaths u. Naturheilkundige,
geprüftes Mitglied der Vereinigung Deutscher Magnetopaths, Vorsitzende der
Schaffergemeinde für Karlsruhe.

Wegen Todesfalls

setze ich meine sämtlichen Lederwaren und Koffer einem
Ausverkauf aus, und gewähre hierfür einen **Rabatt von 10**
bis 30 %.
Meine Möbel verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen,
und auf **Linoleum** gewähre ich **15 bis 20 % Rabatt.**
Luise Guthörle Witwe,
Kreuzstraße 26.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem schweren Verluste, der uns durch den Tod unseres
lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Grossvaters,
Schwiegervaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des
Rektors Adam Vogt
betroffen hat, für die zahlreiche Leichenbegleitung und
die schönen Kranzspenden, sowie für die trostreichen
Worte des Herrn Hofpredigers Fischer und die er-
hebenden Nachrufe seiner Berufsgenossen sagen innigsten
Dank.
Karlsruhe u. Basel, den 27. September 1911.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Franziska Vogt, geb. Volmer.
Else Metz, geb. Vogt.
Gustav Metz.